

Die Grafen von Berg

Adolf I. Graf von Burg Berge („de Monte“) (auch Adolf von Berg-Hövel genannt) wurde um 1045 geboren und ist wahrscheinlich am 31. Juli 1106 gestorben. Nach verschiedenen Quellen war er der Sohn des Grafen Adolf I. von Lothringen und Graf im Keldachgau. Er war der erste urkundlich nachweisbare Graf von Berg, und gilt als Begründer der gleichnamigen Grafschaft. Durch die Chronik Annalista Saxo kann vermutet werden, dass Adolf frühestens um 1090 mit Adelheid von Lauffen verehelicht war. Sie war die Tochter des Grafen Heinrich II. von Lauffen und somit die Erbin aus dem Hause der Grafen von Werl. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor. Es waren dies:

1. **Adolf II.** (* um 1090, + 12. Oktober 1170) war Nachfolger seines Vaters.
2. Eberhard (* spätestens um 1100, + vor 1152) wurde Abt des Zisterzienserkloster St. Georgenthal bei Gotha in Thüringen.
3. Bruno (* spätestens um 1100, + 1137). Er wurde 1131 als Bruno II. zum Erzbischof von Köln gewählt.
4. Evtl. auch eine Tochter namens Gisela welche mit Sizzo III. von Schwarzburg vermählt war.

Gemäß einer kaiserlichen Urkunde Heinrichs IV., wurde Adolf erstmals 1101 als Graf benannt.

Adolf II. von Berg (* um 1090; + 12. Oktober 1170 in Odenthal-Altenberg). Er war von 1115 bis 1160 Graf von Berg. In den Urkunden und Dokumenten wurde er zum ersten Mal 1115 genannt. Zu diesem Zeitpunkt war er Graf und Vogt der Benediktiner-Abtei Werden. Seit dem Jahre 1125 war er Vogt auf der Abtei Siegburg. Er war auch Vogt von Werden, Dünnwald, Deutz und Cappenberg. Im Jahre 1120 heiratete er Adelheid, eine Tochter des Grafen von Arnsberg. Die zweite Ehe erfolgte um 1127 mit Irmgard, einer Tochter des Engelbert von Schwarzenburg. Aus dieser Ehe entstammen:

1. Eberhard I. von **Berg-Altena** und
2. **Engelbert I. von Berg**. Die beiden Brüder teilten das Territorium unter sich auf.
3. Friedrich II. von Berg war von 1156 bis 1158 Erzbischof von Köln.
4. Bruno III. von Berg war von 1191 bis 1193 Kölner Erzbischof.
5. Arnold von Berg war 1173–1190 Osnabrücker Bischof
6. Adolf war von 1160 bis 1174 Abt des Klosters Werden.

Adolf II. war der Gründer von Schloss Burg. Im Jahre 1152 liess er die Burg Altena erbauen. Und im Jahr 1160 gab er sämtliche Ämter ab, und wurde Mönch zu Altenberg. Seine Gebeine wurden 1313 von der Markus-Kapelle in den Altenberger Dom überführt.

Eberhard I. von Berg-Altena (* um 1130; + 23. Januar 1180) war von 1161 bis 1180 Graf von Altena. Er stand in langjährigem Streit mit seinem Bruder Graf Engelbert I. von Berg. Eberhard I. verehelichte sich mit Adelheid von Cuyk-Arnsberg. Aus dieser Ehe traten hervor:

1. Arnold von Altena (* um 1150, + 1209)
2. Friedrich von Berg-Altena (* um 1155, + 1198)
3. Adolf von Berg-Altena (* 1157, + 1220) und war als Erzbischof Adolf I. von Köln
4. Olga (+ 1224) und war mit Graf Simon von Tecklenburg vermählt

Nach dem Tode Eberhards wurde seine Grafschaft Altena zwischen seinen Söhnen Arnold und Friedrich aufgeteilt. Arnold ging als Graf von Altena, und Friedrich als Graf von Berg-Altena in die Geschichte ein.

Engelbert I. von Berg (starb im Juli 1189 in Kubin/Serbien auf dem Dritten Kreuzzug). Nach der 1161 erfolgten Gebietsaufteilung mit seinem Bruder Eberhard I / Everhard war er ab 1161 bis 1189 Graf von Berg. Er war in zweiter Ehe verehelicht mit Margarete von Geldern, die Tochter des Grafen Heinrich II. Aus dieser Ehe gingen hervor:

1. **Adolf III. von Berg**, der auf dem Fünften Kreuzzug 1218 fiel.
2. Engelbert II von Berg, (* 1185 + 1225) welcher als Engelbert I. Erzbischof von Köln war, und 1225 ermordet wurde.

Dadurch starb seine Familie im Mannes-Stamm aus. Durch seine Treue und Beziehungen zu Kaiser Friedrich Barbarossa und den Kölner Erzbischöfen konnte die Grafschaft stabilisiert werden. Auch konnte er seine Besitzungen um die Burgen Bensberg und Neu-Windeck und den befestigten Gutshof Elberfeld erweitern. Durch Nichteinlösung eines Pfandes des Edelherren Arnold von Teversen bekam er dessen gesamten rechtsrheinischen Besitz zu Holthausen, Düsseldorf, Buscherhof, Eickenberg bei Millrath, Monheim, Himmelgeist etc.

Adolf III. von Berg (* vor 1176; + 07.08.1218 vor Damiette in Ägypten). Er war ab 1189 Graf von Berg

nachdem sein Vater auf dem Dritten Kreuzzug verstorben war. Etwa um 1204 ehelichte er eine Bertha (Hertha), welche sehr wahrscheinlich aus dem Haus Sayn stammte. Im Jahre 1212 nahm Graf Adolf III. am Albigenser-Kreuzzug teil. 1215 eroberte er die Kaiserpfalz und befreite dort die von Otto IV. eingekerkerten Bischöfe. So auch den Münsteraner Bischof Otto I. von Oldenburg. Im Jahre 1218 brach Adolf III. zum Fünften Kreuzzug ins Heilige Land auf, und verstarb dort am 7. August 1218 als Kommandant an einer Seuche. Graf Adolf hinterließ nur eine Tochter, namens Irmgard. Und somit erlosch der Stamm Altena-Berg. Sein Bruder, der Erzbischof Engelbert I. von Köln, übernahm darauf die Grafschaft Berg. Nach dessen Ermordung wurde Heinrich IV. von Limburg, der Ehemann von Adolfs Tochter Irmgard, Graf von Berg.

Engelbert II. von Berg welcher als Engelbert I. Erzbischof von Köln war, wurde späterhin auch „Der Heilige“ genannt. (* 1185/86 auf Schloss Burg, + 7.11.1225 bei Gevelsberg). Engelbert wird ab 1198 als Propst von St. Georg in Köln genannt. Er war von 1199 bis 1216 Dompropst zu Köln. Seit 1210 war er auch Propst zu St. Severin zu Köln. Da er politisch eine neutrale Position einnahm, wurde er am 29. Februar 1216 zum Erzbischof von Köln gewählt. Papst Honorius III. übersandte Engelbert 1218 das erzbischöfliche Pallium. Da sein Bruder, Graf Adolf III. von Berg im Jahre 1218 ohne männliche Nachkommen verstarb, fühlte sich Herzog Walram IV. von Limburg in Bezug auf die Grafschaft Berg erbberechtigt. Da sein Sohn Heinrich, der spätere **Herzog Heinrich IV. von Limburg**, mit Irmgard der einzigen Tochter Adolfs von Berg, verheiratet war. Nach dem Tod des Erzbischofs ging diese Grafschaft Berg auf Heinrich von Limburg über. Auf der Rückreise von Soest über Schwelm, wo er die Kirche weihen wollte, wurde Engelbert am 7. November 1225 kurz nach Köln in einem Hohlweg in Gevelsberg überfallen und ermordet. Als Drahtzieher werden der Herzog Walram IV. und andere Grafen vermutet, so auch Friedrich von Isenberg. Als dieser am 14. November 1226 von einer Rom-Reise zurückkehrte, wurde er in Lüttich ergriffen, und an den Grafen von Geldern ausgeliefert und anschließend in Köln gerädert.

Heinrich IV. von Limburg (* ca. 1200; + 25. Februar 1246) war seit 1221 Herr von Munschau. Er regierte von 1225 bis 1246 die Grafschaft Berg. Ab 1226 war er zudem Herzog von Limburg-Nieder-Lothringen und Vogt zu Deutz. Heinrich war der älteste Sohn des Herzogs Walram IV. von Limburg und Nieder-Lothringen und der Kunigunde von Monschau. Seine Geschwister waren:

1. Walram, Herr von Monschau und Poilvache
2. Heinrich V. Graf von Luxemburg
3. Gerhard Graf von Durbuy, sowie eine Schwester
4. Sophie von Limburg, welche mit Friedrich von Isenburg verheiratet war.

Durch seine Eheschließung im Jahre 1217 mit Irmgard von Berg übernahm Heinrich IV., nach dem gewaltsamen Tod des Erzbischofs Engelbert I. von Köln im Jahre 1225 die Herrschaft über die Grafschaft Berg. Seine Kinder aus dieser Ehe hießen:

1. Walram V. (+ am 14. Oktober 1279) und war von 1247 bis 1279 Herzog von Limburg. Er war in erster Ehe mit Jutta/Judith von Kleve verheiratet. Und in zweiter Ehe, nach Juttas Tod, ab 1273 mit Kunigunde von Brandenburg. Sie war die Tochter von Otto III. von Brandenburg.
 2. **Adolf IV. Graf zu Berg** (* 1220 + 22. April 1259)
-

Adolf IV. Graf von Berg (* 1220; + 22. April 1259 in Neuss an einer Turnierverletzung). Er regierte bereits ab 1246 bis 1259, in seinen jungen Jahren, allein die Grafschaft Berg. Er war mit Margarete von Hochstaden verheiratet. Aus dieser Ehe gingen nachstehende Kinder hervor:

1. Engelbert, Propst zu Köln
2. Konrad I. Bischof von Münster von 1306-1310. (+ 25. Mai 1313).
3. Walram, Propst zu Köln
4. Wilhelm I. von Berg (* vor 1296; + 16. April 1308)
5. **Adolf V. Graf von Berg** (+ 28. September 1296)
6. **Irmgard, (+ 24. März 1294) Gattin von Eberhard I. von der Mark.**
7. Heinrich von Berg, Herr zu Windeck (* vor 1247; + um 1298)

Im Jahre 1234 nahm er am Kreuzzug gegen die Stedinger teil. 1246 schloss er sich seinem Schwager, dem Erzbischof von Köln an, und ergriff gegen den Kaiser und für Heinrich Raspe Partei. Er war 1248 bei der Grundsteinlegung des Kölner Doms dabei. Und 1255 legte er mit seinem Bruder Walram von Limburg den Grundstein zu der Klosterkirche Altenberg. Die im Jahre 1226 eroberte und zerstörte Burg Bensberg wurde durch ihn wieder hergestellt. Adolf IV. Hatte an vielen Fehden teilgenommen, und wurde daher post mortum 1264 mit dem Beinamen „mit dem Bart“ geführt. Seine Witwe bekam 1260 das an Berg übergegangene Schloss Hückeswagen als Witwensitz, und verstarb dort am 2. Februar 1314.

Adolf V. von Berg (+ 28./29. September 1296) Er regierte die Grafschaft Berg von 1259 bis 1296. Nach dem Tode des Vaters Adolf IV. wurde er in der Regentschaft durch seine Mutter vertreten. Erst ab 1262 trat er alleine auf. Im Jahre 1260 verzichteten die Grafen von Hückeswagen auf diese Grafschaft, auf welcher die Mutter ihren Wohnsitz hatte. Und somit gelangte diese Grafschaft an die Grafschaft Berg. Adolf verlieh 1276 Ratingen und 1288 Düsseldorf die Stadtrechte. Und im Jahre 1282 bestätigte er die Privilegien von Wipperfurth. Bereits zu Anfang seiner Regierungszeit kam es zu einer Fehde zu Elberfeld mit den Rittern Arnold und Konrad zu Elberfeld. Der wichtigste Sieg der Berger war aber derjenige, als sich Adolf V. auf die Seite des Herzogs von Brabant schlug. Mit ihm zusammen und den Bergischen Bauern sowie dem Schlachtruf „Hoch, ruhmreiches Berg“ den Erzbischof Siegfried von Westerburg am 5. Juni 1288 in der Schlacht von Worringen besiegte. Der Erzbischof wurde 13 Monate auf Schloss Burg gefangen gesetzt. Graf Adolf V. geriet 1292 seinerseits durch eine Hinterlist des Erzbischofs von Köln in Gefangenschaft, und verstarb dort am 28./29. September 1296 in der Haft. Er wurde in der Stiftskirche in Solingen-Grefrath beigesetzt. Adolf V. war verheiratet mit Elisabeth von Geldern, die 1313 verstarb. Er starb kinderlos. Sein Nachfolger als Graf von Berg wurde sein Bruder **Wilhelm**.

Wilhelm I. von Berg (* vor 1296; + 21. April oder 11. Mai 1308). Er war von 1296 bis 1308 Graf von Berg. Wilhelm I. liess sich durch den Papst vom geistlichen Stand des Dompropstes lossprechen. Er heiratete **Irmgard von Kleve, die Schöne**, genannt. Sie war die Tochter des Grafen Dietrich VI. von Dinslaken. Die Ehe blieb kinderlos. Während seiner Amtszeit waren verschiedene Konflikte mit den Erzbischöfen von Köln geprägt. Im Jahre 1300 unterstützte er den König Albrecht I. von Habsburg gegen die rheinischen Kurfürsten. So konnte er seine Position gegen Kurköln ausbauen. Wilhelm I. gründete Stiftungen für Klöster und Kirchen. So z.B. für das Kreuzbruderkloster in Beyenburg und an das Damenstift in Grefrath. Wilhelm verstarb 1308 und wurde im Altenberger Dom bestattet. Neben ihm ruhte seine am 12. Mai 1319 verstorbene Gemahlin.

Adolf VI. von Berg auch „der Ehrwürdige“ genannt. (+ 03. April 1348). Er regierte von 1308 bis 1348. Adolf VI. war der Neffe seines Vorgängers Adolf V. von Berg und Wilhelm von Berg. Sein Vater war deren Bruder Heinrich von Windeck. Im Jahre 1312 verheiratet sich Adolf mit **Agnes von Kleve**. Und somit fiel ihm die mitgebrachte Aussteuer Duisburg mit dem zugehörigen Rheinzoll zu. Während seiner Regentschaft waren viele Überschwemmungen, Missernten und Pestepidemien zu beklagen. Zudem litt die Bevölkerung unter dem Krieg zwischen Friedrich von Österreich und Ludwig dem Bayern. Adolf VI. Wurde auch dadurch bekannt, dass er vielen Orten die Stadtrechte verlieh. So auch 1322, als er Mülheim am Rhein die Rechte einer Freiheit verlieh. In den Jahren 1327 und 1328 begleitete er König Ludwig IV. auf seinem Italienzug nach Rom, wo dieser vom Gegenpapst Nikolaus V. zum Kaiser gekrönt wurde. Adolf VI. verstarb 1348 und wurde im Altenberger Dom beigesetzt. Wegen seiner Kinderlosigkeit regelte er die Erbfolge früh, indem er seiner Schwester Margarete, die mit dem Grafen Otto IV. von Ravensberg verheiratet war, und ihren rechtmäßigen Erben die Herrschaftsfolge in der Grafschaft Berg zusicherte. Dieses geschah am 16. August 1320. Dadurch fiel die Grafschaft Berg mit seinem Tode an seine Nichte Margarete, Gräfin von Ravensberg und Gemahlin **Gerhards** zu. Er war der Sohn des Grafen Wilhelm VI. von Jülich. Somit erlosch im Mannes-Stamm der bergisch-limburgischen Grafen. Adolf VI. wurde im Altenberger Dom beigesetzt.

Gerhard I. von Jülich-Berg (+ 18. Mai 1360) war Graf von Berg und Ravensberg. Er war der älteste Sohn des Grafen Wilhelm V. von Jülich. Im Jahre 1338 ehelichte er **Margarete von Ravensberg-Berg**, die Erbin der beiden Grafschaften. Aus dieser Ehe entspross als einziger ein Sohn, namens **Wilhelm II. von Berg**. 1346 trat Gerhard in Ravensberg, und 1348 in Berg die Herrschaft an. Er regierte von 1348 bis 1360. Durch weitere Territorien-Käufe kam 1355 die Herrschaft Hardenberg mit Neviges und Langenberg, sowie 1358 Stadt und Zoll Kaiserswerth, und im Jahre 1359 den Fronhof Solingen dazu. Am 18. Mai 1360 kam Gerhard in einem Gefecht mit dem Grafen Arnold von Blankenheim, nahe Schleiden, ums Leben, und wurde im Altenberger Dom beigesetzt.

Wilhelm II. von Berg (* um 1348; + 24. Juni 1408) war ab 1360 bis 1405 Graf von Berg, und von 1360 bis 1395 als Wilhelm I. Graf von Ravensberg. Seit 1380 zudem als **Wilhelm I. Herzog** von Berg. Im Jahre 1360 heiratete er Anna von der Pfalz, eine Tochter des Kurfürsten Ruprecht II. von der Pfalz. Aus dieser Ehe gingen nachstehende Kinder hervor:

1. Ruprecht (* um 1365; + 29. Juli 1394 in Padberg, Marsberg)
2. Gerhard
3. **Adolf VII. von Jülich-Berg** (+ 14. Juli 1437 in Köln)
4. Wilhelm von Berg-Ravensberg (* 1382; + 22. November 1428) war als Wilhelm II. Graf von

Ravensberg. Er regierte von 1402-1414 als Fürstbischof Wilhelm das Fürstentum Paderborn. Mit der Unterstützung seines königlichen Onkels wurde er 1401, zwar nicht geweiht, Bischof von Paderborn. Er führte viele Fehden, so auch gegen Lippe wo er für Ravensberg das Amt Enger abnimmt. Im Jahre 1414 bewarb er sich um das freigewordene Erzbistum Köln, deren Wahl er nicht gewann. Er zog sich darauf nach Ravensberg zurück und residierte auf der Sparrenburg. Im Jahre 1416 heiratete er Dietrich von Moers Nichte, Adelheid von Tecklenburg. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn **Gerhard (* um 1416/17; + 1475)** erbte nicht nur die Grafschaft Ravensberg, sondern im Jahre 1437 auch die Herzogtümer Berg und Jülich.

5. Beatrix von Berg (* 1360; + 16.05.1395) heiratete 1385 den Kurfürsten Ruprecht I. von der Pfalz, und wurde dadurch Kurfürstin.

Die Grafschaft Berg wurde unter Wilhelms Herrschaft auf dem Reichstag zu Aachen, am 24. Mai 1380, zum Herzogtum erhoben. König Wenzel verlieh Wilhelm den Herzogstitel und nahm ihn in den Reichsfürsten-Stand auf. Zudem wurde er durch König Wenzel nebst den Herzogen von Jülich und Geldern in ein Freundschafts-Bündnis aufgenommen. Im Laufe seiner Regentschaft erwarb er auch einige Kirchspiele an Anger und Sieg. Seit 1386 hatte Herzog Wilhelm I. seine neue Residenz in Düsseldorf, welche somit die Entwicklung zu einer Landeshauptstadt erfahren konnte. In seinem Krieg gegen die Grafschaften Mark und Kleve wurde er bei der Schlacht bei Kleverhamm am 7. Juni 1397 mit seinem gesamten Heer gefangen genommen. Durch seinen Freikauf sahen sich seine Söhne Adolf, Gerhard und Wilhelm in ihrem Erbe bedroht, und lehnten sich gegen den Vater auf. Adolf überfiel seinen Vater am 28. November 1403 bei Monheim und setzte ihn bis zum August 1404 in Gefangenschaft. Am 24. August 1404 wurde Wilhelm II. durch seine Getreuen aus der Burg Wupper befreit. Mit der Hilfe von König Ruprecht konnte er am 2. Juli 1405 seine Herrschaftsfrage durchsetzen. Wilhelm II. verstarb in Düsseldorf, und wurde (gemäß Grabplatte) im Altenberger Dom beisetzt.

Adolf VII. von Jülich-Berg (+ 14. Juli 1437) war zwischen 1395 bis 1402 als Graf von Ravensberg. Und ab 1408 bis 1437 Herzog von Berg, sowie ab 1423 bis 1437 auch Herzog von Jülich. Während seiner Amtszeit erfolgte die Vereinigung der Herzogtümer zum Territorialverbund Jülich-Berg. Im Jahre 1395 bekam Adolf die mit Berg verbundene Grafschaft Ravensberg übertragen. Aus Angst um sein Erbe nötigte er seinen Vater ihm im Jahre 1397 weitere Teile Bergs abzutreten. 1403 kam es zur offenen Auflehnung gegen seinen Vater und er setzte ihn bis 1404 zeitweilig gefangen. Die benachbarten Landesfürsten stellten sich gegen Adolf VII, und König Ruprecht, sein Onkel, verhängte über ihn 1405 die Reichsacht, so dass er sich seinem Vater unterwerfen musste. Im Jahre 1408 folgte er ihm als Herzog von Berg nach. Zwischen 1414 und 1416 versuchte Adolf mit Gewalt seinen Bruder Wilhelm zum Erzbischof von Köln zu machen. Nach einem Schiedsspruch durch König Sigismund wurde sein Gegner Dietrich von Moers zum Erzbischof von Köln ernannt. Anno 1401 hat Adolf VII sich in 1ster Ehe mit Jolanthe von Bar verheiratet. Sie gebär im einen Sohn Ruprecht, welcher bereits 1431 verstarb. Nach deren frühen Tod im Jahre 1421 verehelichte er sich 1430 mit Elisabeth von Bayern, einer Tochter des Herzogs Ernst von Bayern-München. Diese Ehe blieb kinderlos. Somit hinterließ Adolf bei seinem Tode keine direkten Erben. Nachfolger als Herzog von Jülich und Berg wurde sein **Neffe Gerhard**. Dieser war bis dahin Graf von Ravensberg. Adolf VII. verstarb in Köln und wurde im Altenberger Dom begraben.

Gerhard von Jülich Berg (* um 1416/17; + 1475) war seit 1428 bis 1475 Graf von Ravensberg. Er war der Erbe seines Onkels Herzog Adolf VII. von Jülich Berg, und daher seit 1437 bis 1475 auch Herzog von Jülich-Berg. Am 3. November 1444 besiegte Gerhard in der Schlacht bei Linnich den Herzog von Geldern, Arnold von Egmond. Er verzichtete auf den Erbanspruch von Geldern und verkaufte diesen an den Herzog von Burgund. Gerhard war verheiratet mit Sophie von Sachsen-Lauenburg. Er hatte aus dieser Ehe einen Sohn,

1. **Wilhelm** (* 9. Januar 1455; + 6. September 1511)

Kurz nach der Geburt seines Sohnes fiel Gerhard in geistige Umnachtung. Seit dieser Zeit übernahm seine Ehefrau die Regentschaft. Gerhard verstarb auf Burg Lülsdorf und wurde im Altenberger Dom beigesetzt.

Wilhelm (* 9. Januar 1455; + 6. September 1511) war als **Wilhelm III Herzog von Berg**, und als **Wilhelm IV. Herzog von Jülich**, sowie Graf von Ravensberg. Er trat 1475 bis 1511, nach dem Tod des Vaters dessen Nachfolge an. Im Jahre 1472 ehelichte er in erster Ehe Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, die Tochter von Johann Nassau-Saarbrücken. Elisabeth verstarb bereits im Jahr 1478/79. In zweiter Ehe nahm sich Wilhelm 1481 Sibylle von Brandenburg zur Frau. Beide Ehen brachten keine Söhne hervor, so dass sich das Problem der Erbfolge für die Herzogtümer stellte. Im Jahre 1496 wurde die Klever Union vollzogen, und damit die Herzogtümer **Jülich-Berg-Ravensberg** und **Kleve-Mark** zu **Jülich-Kleve-Berg** vereint. Wilhelms einzige Tochter Maria wurde als 5-jährige mit dem 6-jährigen **Johann**, Sohn und Erbe des Herzogs Johann II. von Kleve verlobt. Die Hochzeit erfolgte 1510. Wilhelm starb 1511, und mit ihm endete das Haus Jülich.

Als letzter Bergischer Herrscher liegt er im Altenberger Dom begraben.

Johann III von Jülich-Kleve-Berg (Johann der Friedfertige) (* 10. November 1490; + 6. Februar 1539) war der erste Herrscher dieser vereinigten Herzogtümer, und entstammte aus dem Hause Mark. Nach dem Tod seines Schwiegervaters Herzog Wilhelm von Jülich-Berg im Jahr 1511 übernahm er als Herzog die Herrschaft Jülich und Berg, welches er von 1511 bis 1539, und als Graf von Ravensberg von 1511 bis 1539 regierte. Und 1521 bis 1539 trat er das Erbe seines Vaters Johann II. von Kleve als Herzog von Kleve und von 1521 bis 1539 als Graf von Mark an. Er wurde zum mächtigsten Fürsten im Westen Deutschlands. Im Jahre 1510 heiratete Johann **Maria von Jülich** (*1491; + 29.08.1543), die Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. Aus dieser Ehe gingen hervor:

1. Sibylle (* 1512 – 1554) oo 1527 mit Johann Friedrich I. Kurfürst in Sachsen
2. Anna (* 01.07.1515; + 1557) oo 6. Januar 1540 mit Heinrich VIII. von England
3. **Wilhelm V.** (1516 – 1592) Herzog von Jülich-Kleve-Berg
4. Amalia (* 14.11.1517; + 01.03.1586)

Johann III. wurde im Altenberger Dom bestattet.

Wilhelm V. (IV) von Jülich-Kleve-Berg gen. Wilhelm der Reiche (* 28. Juli 1516 zu Düsseldorf; + 5. Januar 1592 ebenda). Er war von 1539 bis zu seinem Tode 1592 Herzog von Jülich-Kleve-Berg, Graf von Mark und Ravensberg, sowie von 1528 bis 1543 Herr von Ravenstein. Bereits 1538 kam Herzog Wilhelm an das Herzogtum Geldern, welches er bis 1543 verwaltete. Er war dort der Nachfolger des entfernten Verwandten von Herzog Karl von Egmond. Aber Kaiser Karl V. beanspruchte dieses Land, welches ihm 1541 auf dem Regensburger Reichstag auch zugesprochen wurde. Wilhelm V. versuchte dagegen zu halten, und gab dafür aus strategischen Gründen im Jahre 1540 seine Schwester Anna von Kleve dem englischen König Heinrich VIII. zur Frau. Diese Ehe wurde nie vollzogen und ein halbes Jahr später annulliert. Aus machtpolitischen Gründen heiratete Wilhelm am 14. Juni 1541 die erst 13jährige Jeanne d'Albret, die Tochter von König Heinrich II. von Navarra, eine Nichte des französischen Königs Franz I. Diese Ehe wurde am 22. Oktober 1545 durch Papst Paul III. annulliert. Durch eine zweite Vermählung, am 18. Juli 1546 mit Maria von Habsburg, Tochter des späteren Kaisers Ferdinand, einer Nichte Kaiser Karls V, suchte Wilhelm eine engere Bindung mit dem Haus Habsburg. Aus dieser Ehe entstammen folgende Nachkommen:

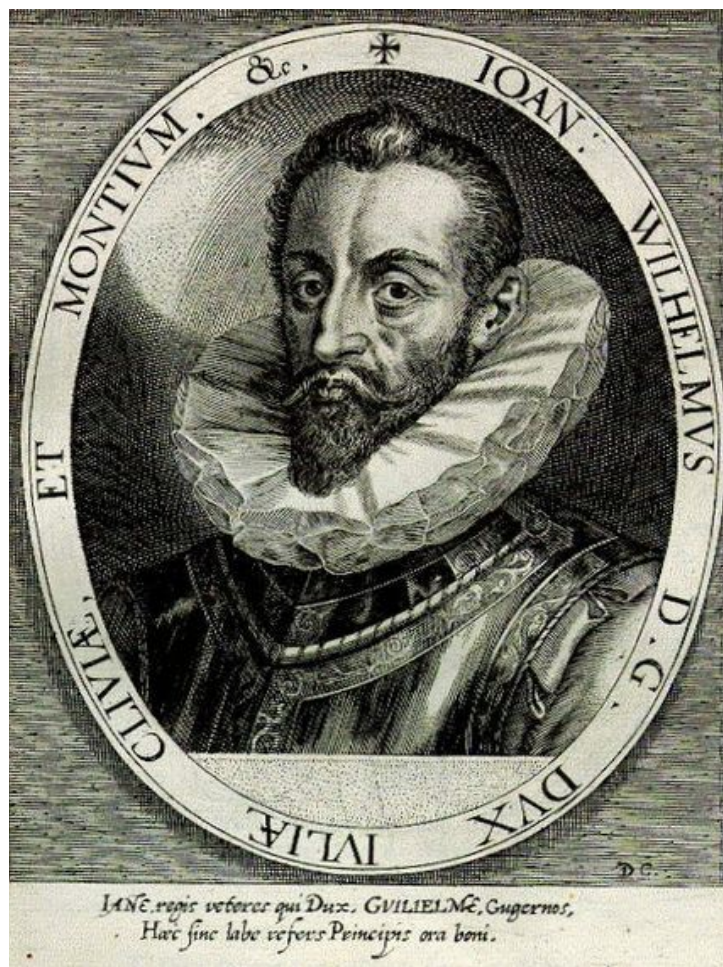
1. Marie Eleonore (* 16. 06 1550; + 1. 06 1608) oo 14. 10 1573 Fürst Albrecht Friedrich von Preußen (* 29.04.1553; + 27.08.1618)
2. Anna (* 10.03.1552 + 16.10.1632) oo 27.09.1574 Pfalzgraf Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg (* 02.10.1547; + 22.08.1614)
3. Magdalena (02.11.1553; + 30.08.1633) oo 1579 Pfalzgraf Johann I. von Pfalz-Zweibrücken (*08.05.1550; + 12.08.1604)
4. Erbprinz Karl Friedrich (*28.04.1555; + 09.02.1575)
5. Elisabeth (1556-1561)
6. Sibylle (*26.08.1557; + 1628) oo Markgraf Karl von Burgau (* 22.11.1560; + 30.10.1618)
7. **Johann Wilhelm** (* 29.05.1562; + 25.03.1609) oo 1. Ehe 16.06.1585 mit Jacob von Baden-Baden (* 16.01.1558; + 03.09.1597); oo 2. Ehe 20.06.1599 Antoinette von Lothringen (* 26.08.1568; + 23.08.1610)

Durch den Konflikt zwischen Franz I. und Wilhelm V. einerseits, und dem Kaiser Karl V. mit Maria von Ungarn andererseits, löste 1542 den Dritten Geldrischen Erbfolgekrieg aus. Hier musste Wilhelm V. schließlich kapitulieren, und auf dem Vertrag von Venlo vom 7. September 1543 das Herzogtum Geldern incl. der Grafschaft Zutphen abtreten. In den verbliebenen Ländern betreute er den Ausbau der Residenz und Festungsstädte Jülich und Düsseldorf, den Ausbau des klevischen Orsoy, sowie der ravenbergischen Sparrenburg zur Festung. Wilhelm war ein starker Gegner der Hexenverfolgung. Und im Hinblick auf Juden erließ er 1554 eine verschärfte Polizeiverordnung. Wilhelm V. erlitt mehrere Schlaganfälle und war teilweise gelähmt. Nach dem tragischen Tod seines Sohnes und designierten Nachfolgers Karl Friedrich im Jahr 1575 in Rom, musste er die Regierungsgeschäfte trotz seiner Gebrechlichkeiten weiter führen. Da der an dessen Stelle tretende Johann Wilhelm von schwächlicher Konstitution und labiler geistiger Verfassung war. Zudem neigte der Sohn zum Katholizismus. Als Wilhelm Anfangs 1592 starb, hinterließ er ein zwischen den aufständischen Niederlanden und Habsburg, zwischen Protestantismus und Katholizismus zerriebenes Land. Das infolge der zunehmenden Regierungsunfähigkeit von Johann Wilhelm in Chaos und Intrigenwirtschaft versank. Wilhelm V. wurde in der Stiftskirche St. Lambertus in Düsseldorf beigesetzt.

Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg (* 29.05.1562; + 25.03.1609) war von 1574-1585 Bischof zu Münster. Ab 1592-1609 Herzog von Kleve-Mark, Graf zu Ravensberg, Herr zu Ravenstein und Herzog zu Jülich-Berg. Da durch den Territorialverbund die Lande seines Vaters nicht geteilt werden durften, ging er in

den geistlichen Stand. Am 4. September 1573 erhielt er ein Kanonikat am Kölner Dom. Durch Vertrag vom 23. Dezember 1571 hatte ihn Johann von Hoya, Bischof von Osnabrück, Münster und Paderborn bereits zum Koadjutor für das Hochstift Münster angenommen. Dieses Amt übernahm er nach dem Tod des Bischofs am 5. April 1574. Im nachfolgendem Jahre wurde er von der geistlichen Laufbahn abberufen um die Nachfolge seines verstorbenen Bruders, des Erbprinzen Karl Friedrich, über die Vereinigten Herzogtümer und Grafschaften Jülich, Berg, Mark und Ravensberg anzutreten. Das münstersche Kapitel war nicht geneigt, das Stift einem weltlichen, regierenden Fürsten anzuvertrauen. Daher schlug der Vater, Wilhelm V., den Vetter seines Sohnes, Herzog Ernst von Bayern vor. Dieser war bereits Bischof von Hildesheim. Durch verschiedene kirchliche Querelen wurde am 11. Mai 1580 eine Urkunde ausgefertigt, in der Johann Wilhelm versprach, sobald er sich verheirate, er vorbehaltlos abdanken werde. Am 2. Mai 1585 starb Erzbischof Heinrich, und Ernst von Bayern konnte das Amt übernehmen. Auf der Stelle dankte Johann Wilhelm ab. Bereits am 14. September 1584 hatte er sich mit der Markgräfin Jakobe von Baden verlobt, und die Hochzeit wurde am 16. Juni 1585 im Düsseldorfer Schloss vollzogen. Sein Kummer über die Kinderlosigkeit seiner Ehe, und über die Verwüstungen der Jülicher Lande durch spanisches und holländisches Kriegsvolk steigerte das Leiden des Jungherzogs. Im März und im Sommer 1589 befiel ihn eine angstvolle Schwermut. Am 1. Januar 1590 kam seine Geisteskrankheit voll zum Durchbruch, welche einige Wochen später zu Tobsucht-Anfällen führte. Seit dieser Zeit blieb er Wahnsinnig. Am 3. September 1597 wurde seine erste Gemahlin, Jakobe von Baden-Baden ermordet. Seine zweite Ehe mit der Herzogin Antonie von Lothringen, welche am 20. Juni 1599 vollzogen wurde, blieb auch kinderlos. Am 25. März 1600 starb Johann Wilhelm ohne Erben. Seine Länder unterlagen dem Jülich-Klevischen Erbfolgestreit zwischen seinem Onkel und dessen Söhne. Der Leichnam des Verstorbenen lag fast zwei Jahrzehnte in einem Bleisarg in der Kapelle des Düsseldorfer Schlosses. Erst am 30. Oktober 1628 fand er in einer feierlichen Prozession seine letzte Ruhestätte in der Stiftskirche St. Lambertus.

Johann Wilhelm war der letzte Herzog der Jülich-Kleve-Bergischen Lande



(Quellen: aus Historisch-Genealogischen Aufzeichnung,
u. A. von Lamey, sowie aus Wikipedia)